

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 197

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 1 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Samstag, den 23. August.

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Reichsbahn vergibt im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms für 350 Millionen Mark Aufträge an die Industrie.

* In Berlin wurde die Deutsche Funkausstellung, die mit einer großen Phonoschau verbunden ist, mit einem Festakt eröffnet, bei dem Professor Einstein eine Rede hielt.

* Im Mönchengladbach wurden 13 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von neun Monaten bis zu 3 1/2 Jahren verurteilt.

* Im Eise auf der Viktoriainsel wurde die Leiche des schwedischen Ingenieurs Andree gefunden, der auf einer Luftballonfahrt nach dem Nordpol vor 33 Jahren verschollen war.

Verantwortung.

Unhaltbare Zustände. — Klarheit im Ziel. — über den Parteien. — Gegen Deutschland. — Wirtschaftsverständigung.

Mit eifertigen Schritten rückt der 14. September, der Termin für die Reichstagswahlen, heran. Es braucht nicht an die dramatischen Momente erinnert zu werden, unter denen der alte Reichstag schlafen ging, um auf die Wichtigkeit und die zukunftsichere Bedeutung der bevorstehenden Wahl für unser innenpolitisches Leben hinzuweisen — nicht an die Finanzsorgen, die das Reich bis in die kleinsten Gemeinden hinein durchwühlen und in Unruhe versetzen, nicht an den qualenden Tiefstand der Wirtschaft, nicht an die unheilvolle und noch immer steigende Arbeitslosigkeit. Die Erkenntnis von der Unhaltbarkeit solcher Zustände ist vorgedrungen auch in jene Schichten des Bürgertums, die sonst wohl bei politischen Entscheidungen den lieben Gott einen guten Mann sein lassen, sich geruhig am Morgen des Wahltages im Bett auf die andere Seite drehen und mit dem Spruch trösteten: „Laß die anderen machen, auf mich kommt's nicht an, es wird schon alles seinen Gang gehen.“ Es geht schon lange nicht mehr seinen Gang, die Stunde und die Zeit fordern mehr denn je das Erwachen des Verantwortungsgefühls bei jedem Mann und jeder Frau, denen die Verfassung das Recht gegeben hat, an die Urne zu treten. Und trotzdem blieb bisher, wo sich der August schon seinem Ende nähert, die vor Wahlen in der Regel einsetzende Regsamkeit eigentlich aus. Gewiß vernimmt man aus den Zeitungen von Erwägungen dieser und jener Parteien über ihre Zurechtfindung, über ihr mehr oder minder fein abgewogenes Zusammengehen mit diesen oder jenen Gruppierungen. Aber recht vielen Leuten mangelt die unumstößlich feste Parole noch, nach der sie marschieren sollen. Klarheit im Ziel ist aber das erste, was der Mensch finden muß, will er mit Hoffnung dem Erfolg zutreiben. Der aufrüttelnde Ruf „Alle!“ der in diesem Augenblick zu erheben ist, schließt in sich die Forderungen ein, aufzuräumen mit der etwa stärker als sonst auftretenden Wahlmüdigkeit, aufzuräumen mit der resignierten Gleichgültigkeit und der aus geistiger Dumpfheit geborenen Bequemlichkeit.

Ist es ein Zeichen für das noch nicht allgemein erkannte Vorhandensein der großen Parole, wenn Bestrebungen sich hervordrängen, sie zu ersetzen durch Klammern an einzelne Namen oder Parteiführer? Raum vor einer Woche ließ der an Siegen und Ehren wahrhaftig nicht arme Reichspräsident von Hindenburg ausdrücklich erklären, er denke nicht entfernt daran, sich irgendwie in den Wahlkampf einzumischen. Sein hohes Amt, zu dem ihn das Volk berufen habe, fasse er grundsätzlich als über dem Parteieigenen liegend auf. Dieser mannhaften Meinung ist rückhaltlos beizupflichten. Da sollte kein Zweifel, keine Entgleisung auch nur die geringste Verwirrung ermöglichen. Man mag die Richtlinien der jetzigen Regierung mit voller Inbrunst befechten, man mag sie bekämpfen im guten Glauben, aber die Person des Reichspräsidenten darf nicht in die manchmal in Untiefen geratenden leidenschaftlichen Auseinandersetzungen gezogen werden. Wer im Eifer diese Selbstverständlichkeit vergißt, zeigt, daß sein nationales Empfinden sich noch nicht durchgerungen hat bis zur Höhe voller politischer Zivilisation. Er muß bemüht sein, den irrgen Jungenschlag alsbald zu forrieren, damit nicht größerer Schaden geschieht. Die Minister eines parlamentarisch verwalteten Landes haben zu kämpfen um die von ihnen vertretenen Ideen, sie sind verantwortlich, sie haben sich in die von den Gegnern berannte Bresche zu stellen. Der erste Repräsentant des Landes darf nicht gegen seinen Willen in die Schußlinie gebracht werden. Der Reichspräsident ist für jeden Staatsangehörigen ein so hohes Symbol, daß auch der Schatten einer Beschädigung von ihm ferngehalten werden muß. Die ehrwürdige Gestalt des jetzigen Präsidenten verdient doppelte Zustimmung, wenn er deutlich und in Wahrheit der ihm gerechtfertigt zustehenden Würde darauf hinweist.

Haben wir Deutsche in diesem Sommer des Mißvergnügens genügend zu tun, um den richtigen Weg durch alle uns am freien Vorwärtsgang auf eigenem Boden hindernden Klippen zu suchen, um uns einigermaßen durch das Gestrüpp der atemberaubenden Widrigkeiten zu winden, so scheinen gewisse Elemente in benachbarten Staaten die in ihrem Busen wallenden Sehnsüchte nach äußeren Abenteuern nicht unterdrücken zu können. Aus Polen veranstalteten jüngst ehemalige Legionäre einen stolzen Zug an die deutsche Grenze, und ein mit Ober- und Untergewehr rasselnder Boiwode versicherte, er

Die Reichsbahn schafft Arbeit

Für 350 Millionen Aufträge.

Belebung des Arbeitsmarktes.

Nach den Bestellungen der Reichspost im Betrage von 200 Millionen an die deutsche Industrie ist die Reichsbahn diesem Beispiel im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung gefolgt. Die Reichsbahn hat bei den Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsminister die Erklärung abgegeben, möglichst noch im Jahre 1930 neue Bestellungen im Betrage von 350 Millionen Mark in Auftrag zu geben.

Ein Teil der zur Finanzierung des ausgedehnten Programms erforderlichen Geldmittel ist durch Begebung von sechszehntigen Reichsbahnschatzweisungen aufgebracht worden. Damit ist die Reichsbahn in der Lage, die bisherige scharfe Drosselung ihrer tatsächlichen Aufwendungen einzustellen. Neue Aufträge sind bereits vergeben und umfangreiche zusätzliche Arbeiten in Angriff genommen worden. Die Art des von der Deutschen Reichsbahn in enger Fühlungnahme mit dem Reichsverkehrsministerium aufgestellten Arbeitsbeschaffungsprogramms wird nach Ansicht des Ministeriums eine fühlbare Belebung des Arbeitsmarktes bringen und damit eine

Linderung der Arbeitslosigkeit.

Die bisher stark eingeschränkten Leistungen für den Umbau des Oberbaues werden für rund 650 Kilometer

und seine Rekruten ständen auf der Wache mit dem Angesicht gegen Westen — gegen Deutschland — gelinnet. Das hatten wir bisher auch schon gewußt und nehmen deshalb keinen Anlaß, besonderes Ersäunen ob dieser Fanfare zu zeigen. Polnische Helben des Wortes, die das Bedürfnis haben, die Lust mit mutigen Sprüchen zu erschüttern, muß man reden lassen. Ernsthafter Erwägungen ließen sich schon an eine Unterredung knüpfen, die vor seinem Tode der deutsche Staatsmann Stresemann mit dem Führer einer polnischen politischen Partei gehabt hat und die erst jetzt bekannt wird. Die Herren sprachen natürlich über den wie eine schwärzende Wunde im Osten brennenden Korridor. Der Fremde meinte, der Korridor sei überwiegend von Polen bevölkert und kein Land könne Gebiete abtreten, die von Volksgenossen bewohnt würden. Aber die vorwärtsschreitende europäische Verständigung könne den Sinn der Grenzen ändern und damit könne sich auch die Bedeutung der Korridorfrage vermindern. Abgesehen von der mindestens strittigen nationalen Eigenart des Korridors, ließen sich die Darlegungen des Polen hören, und das fand auch Stresemann. Er erwiderte, gewiß werde die Korridorangelegenheit nicht von heute auf morgen gelöst. Doch sei er der Ansicht, auf beiden Seiten müsse man sich zunächst um Annäherung der Völker bemühen. Nicht einzelne Personen, sondern breite Bevölkerungsschichten müßten einander kennen und verstehen lernen. Nur Wirtschaftsverständigung könne die Grundlage der kulturellen und politischen Verständigung sein. Vor dieser Meinung Stresemanns muß wohl auch jetzt noch die wütendste Kriegstrompete eines rasenden Boiwoden verstummen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Forderungen der Altrentner.

Der Deutsche Rentnerbund E. V. gibt anläßlich der bevorstehenden Reichstagswahlen einen offenen Brief an den Reichskanzler heraus, in dem u. a. folgende Fragen gestellt werden: Wie und wann gedenkt die Reichsregierung die Rentnerfrage zu lösen? Will sie sich insbesondere verpflichten, seiner Finanz- und Verwaltungsreform zuzustimmen, in der nicht diese Frage einwandfrei gelöst ist? Wie und wann gedenkt die Reichsregierung die für die deutschen Rentner und die deutschen Länder so bedeutungsvolle Frage der deutschen Eisenbahnbonditionen, die das deutsche Ansehen so stark berührt, zu lösen? Ist die Reichsregierung bereit, einen absolut unparteiischen, paritätisch aus unabhängigen Vertretern von Gläubigern und Schuldern zusammengesetzten Ausschuss unter Hinzuziehung von unbeteiligten Sachverständigen mit der Prüfung dieser Fragen zu betrauen?

Wiederverheiratung des Reichswehrministers Gröner.

Reichswehrminister Gröner wird am nächsten Montag wieder heiraten. Seine Braut ist eine in Dresden bisher wohnhafte Frau Ruth geschiedene Glück und geb. Näher. Die Trauung findet in der Alten Garnisonkirche in Berlin statt. In erster Ehe war Wehrminister Gröner mit Helene Geyer verheiratet.

Großbritannien.

Massenentlassungen bei den Eisenbahnen.

Die englischen Eisenbahngesellschaften, deren Verkehrseinnahmen von Woche zu Woche jeweils um mehrere 100 000 Pfund abnehmen und für die die Ausgaben ersparnis insofern immer dringender notwendig wird, haben in den letzten Wochen Massenentlassungen von Arbeitern und Angestellten vorgenommen. Die Eisenbahngewerkschaften sind bereits unruhig geworden. In

dadurch erhöht, daß 100 Millionen Mark für den Oberbau zusätzlich aufgewendet werden. Insgesamt 80 Millionen Mark dienen der Bestellung von Fahrzeugen und maschinellen Anlagen, mit 50 Millionen Mark werden Neubauten der Vermögensrechnung finanziert, 30 Millionen Mark sind für Auffüllung der Werkstättenlager und Durchführung von Sonderprogrammen vorgesehen, 12 Millionen Mark werden für Verstärkung von Brückenbauten und Verbesserung der Sicherungsanlagen verwendet. Alles in allem wird noch im Jahre 1930 die Reichsbahn über ihre laufenden Aufwendungen für Unterhaltung und Erneuerung hinaus für 272 Millionen Mark Arbeit schaffen. Damit glaubt die Reichsregierung für die kommenden Monate die Beschäftigung von mehr als 100 000 Menschen sichergestellt zu haben.

Preissenkung und Neueinstellungen.

Dem Verlangen der Reichsregierung, bei Vergabe der neuen Aufträge auch auf Preissenkung hinzuwirken, hat die Reichsbahn entsprochen. Die Verhandlungen darüber sind im Gange. Den Lieferfirmen wurde es zur Pflicht gemacht, zur Durchführung der Arbeiten Neueinstellungen vorzunehmen. Nur bei Fabriken, die trotz Arbeitsmangels bisher ihre Arbeiterzahl nicht verringert haben, sieht man von der Bedingung von Neueinstellungen ab.

Die Kontrolle, ob die Verpflichtungen der Firmen zu Neueinstellungen eingehalten werden, liegt bei den Gewerbeaufsichtsbeamten in den Arbeitsämtern.

den letzten Monaten haben die Eisenbahngesellschaften, und zwar besonders die Great Western Railway, große Summen bei einigen Automobilgesellschaften angelegt, um sich auf diese Weise die Konkurrenz teilweise zu Dienste zu machen. Diese Politik wird von den Gewerkschaften verurteilt.

Litauen.

Wolbemaras soll ins Gefängnis kommen.

Der frühere Ministerpräsident Wolbemaras soll im Zusammenhang mit dem Aufschlag auf den Leiter der litauischen Geheimpolizei, Ruseika, in seinem Vernehmungsort unter verschärfte Bewachung gestellt worden sein und darf seine Wohnung nicht verlassen. Er soll bereits in den nächsten Tagen in ein Gefängnis übergeführt werden. Frau Wolbemaras, die Französin ist, wird aus Litauen ausgewiesen, da sie ihm nicht gefesselt angetraut sein soll und daher die litauische Staatsangehörigkeit nicht besitzt. Aus der Voruntersuchung gegen die beiden Studenten geht hervor, daß sie einer Geheimorganisation der Wolbemaras-Anhänger angehörten, der die Durchführung von Terrorakten obliegt. Die Durchführung des Anschlages auf Ruseika sei ihnen durch das Los zugefallen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Wie von ausländischer Stelle mitgeteilt wird, wird Reichsaussenminister Dr. Curtius Deutschland auf der Genfer Ratstagung sowohl als auch auf der Völkerverversammlung vertreten. Ministerialdirektor Dr. Gaus wird ihn voraussichtlich begleiten.

Berlin. Von ausländischer Stelle wird mitgeteilt, daß dem Generaldirektor der Gesellschaft Mitropa nationalsozialistische Flugblätter gezeigt worden waren, die im Betrieb der Mitropa zur Verteilung gelangt seien. Der Generaldirektor sei daraufhin eingeschritten und habe jede weitere Verbreitung der Flugblätter verboten.

London. Die Herzogin von York ist in Schloß Glamis in Schottland von einer Tochter entbunden worden. Falls es ein Sohn gewesen wäre, hätte er Amtswirtschaft auf die englische Krone gehabt.

Rom. Wie amtlich aus Moskau gemeldet wird, wurde die Untersuchung gegen weitere neun Personen in Moskau, die wegen Samsterns von Silbergeld verhaftet worden waren, abgeschlossen. Das Urteil lautete auf Todesstrafe durch Erschießen. Es wurde bereits vollstreckt.

Finanz- und Wirtschaftslage des Reichs.

Reichsfinanzminister Dietrich mahnt zum Vertrauen in die Lage des Reichs.

Reichsfinanzminister Dietrich empfing Freitagabend die Vertreter der Presse, um ihnen vor den Wahlen einen Überblick über die Finanz- und Wirtschaftslage des Reichs zu übermitteln. Die Kassenlage, so führte er im wesentlichen aus, ist durchaus befriedigend und menschlichem Ermessen nach darf bestimmt angenommen werden, daß wir ohne Schwierigkeiten dank der neu erschlossenen Einnahmen über die nächsten Monate hinwegkommen. Es ist Vorjorge getroffen, daß auch der schlimme Termin des 1. Januar überwunden wird.

Auch wenn man noch so pessimistisch rechnet, wird man die Verluste des Reichs im laufenden Haushaltsjahr auf etwa 300 Millionen beziffern können, die den Haushalt nicht über den Haufen zu werfen vermögen. Eine Erhöhung der Arbeitslosenziffern ist eingerechnet. Die Reichsbahn wird zum ersten Male seit der Währungsstabilisierung keinen günstigen Abschluß aufweisen.

Es besteht aber keinesfalls irgendeine Gefahr, daß das Reich für die Reparationslast der Eisenbahn einspringen muß. Man hofft mit den Aufträgen der Eisenbahn etwa 180 000 Menschen beschäftigen zu können. Zunächst sollen nach dem Wohnungsbauprogramm nur kleine Wohnungen gebaut werden. Die Mieten werden sich entsprechend niedriger gestalten.

Arbeitsdienstpflicht und Landarbeit.

Gegen die Entvölkerung des Landes.

Die Handwerkszeitung hat den Antrag der Wirtschaftspartei auf Einführung der Arbeitsdienstpflicht zur Auswanderung gestellt und erhielt darauf u. a. folgende Zuschrift:

Wenn heute eine Dienstpflicht empfohlen wird zur Minderung der Erwerbslosigkeit, so ist der Grundgedanke sehr gut, nur ist zu bedenken, daß dadurch vielleicht ein Überangebot an Waren entstehen kann, das sich für das Handwerk verhängnisvoll auswirken könnte. Dagegen wäre es vorteilhaft, wenn jedermann eine Dienstpflicht von mehreren Jahren in der Landwirtschaft ableistete, um auf diese Weise der Landwirtschaft die nötigen Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, die sie nötig hat, wenn keine Ausländer mehr beschäftigt werden sollen.

Das Geld, das die polnischen Saisonarbeiter verdienen, geht ins Ausland und im Inland werden Millionen Arbeitskräfte von der Erwerbslosenfürsorge unterhalten.

Da nun aber für viele Wirtschaften ein Halten von Dienstpflichtigen nicht angängig ist, vielleicht auch gar nicht einmal empfohlen werden kann, weil durchaus nicht jeder Besitzer sich dazu eignet, mit derartig zwangsweise zugewiesenen Personen umzugehen, so sollte, um mit der Sache einen Anfang zu machen, der Staat die von der Pachtung frei werdenden Staatsdomänen in eigene Bewirtschaftung nehmen. Hier wäre nun ein Feld geschaffen, wo die Dienstpflichtigen ihrer Arbeitspflicht genügen könnten.

Es würden auch viele, denen das Landleben zusagt, auf dem Lande bleiben und damit die Entvölkerung des Landes aufheben oder doch erheblich einschränken.

Es brauchen hierzu keine neuen Reichsäcker geschaffen zu werden mit einem großen Beamtenapparat, der den Reichshaushalt belasten würde. Das könnte die Domänenverwaltung übernehmen. Auch drücken die Erzeugnisse, die durch die Arbeitsdienstpflicht geschaffen werden, nicht auf andere Berufsstände, da sie zur Ernährung des Volkes gebraucht werden. Daneben kämen für die allgemeine Dienstpflicht noch folgende Arbeiten in Frage: Urbarmachung von Südländereien, Wiesenzumeliorationen und dergleichen. Neben den Staatsdomänen kämen noch große Güter in Frage, auf denen Arbeitsdienstpflichtige beschäftigt werden könnten.

Durch die Dienstpflicht werden auf den Domänen und Gütern die alten Arbeiter keineswegs verdrängt; denn es muß ein Stamm von Arbeitern vorhanden sein, der den Zugang anlernen kann. Es muß dadurch immer eine größere Anzahl nötig sein, um die Arbeiten zu bewältigen. Die Regelung der Lohnfrage könnte so erfolgen, daß die Löhne nicht über den tarifmäßigen Löhnen liegen, welche von den landwirtschaftlichen Stellen festgesetzt werden, damit für den Betrieb keine höhere Belastung entsteht. Die Arbeitsdienstpflicht in der Landwirtschaft würde aber auch in anderer Weise Gutes schaffen, weil der Nachwuchs, aus dem später die leitenden Männer hervorgehen, die Landwirtschaft aus eigener Anschauung kennen gelernt hat und es dann nicht vorkommen könnte, daß Leute über landwirtschaftliche Fragen reden, die nichts davon verstehen, die nicht einmal in einen landwirtschaftlichen Betrieb hineingesehen haben. Der Nutzen, der auf diese Weise gestiftet würde, ist nicht gering zu veranschlagen. Die Ernährung und Verpflegung mußte allerdings vom Betrieb aus erfolgen.

Der Staat könnte weiter auf den Domänen Musterwirtschaften einrichten, von denen die übrige Landwirtschaft zum allgemeinen Besten lernen könnte.

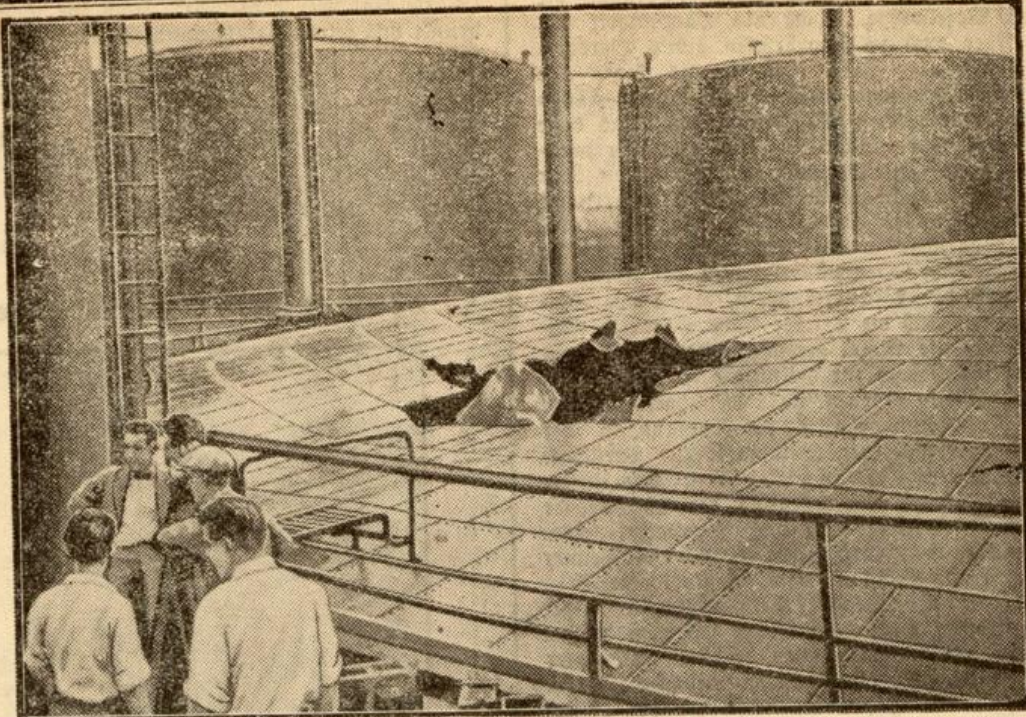
Daß zum Leiter einer Wirtschaft oder eines Betriebes nur ein Fachmann bestellt werden dürfte, ist wohl selbstverständlich. Die Gesamtleitung könnte nach Art der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die auch eine Abteilung für Wirtschaftsberatung hat, eingerichtet werden.

Der Kampf zwischen Wind und Sand.

Wie die Dünen entstehen.

Die faszinierende Wirkung der Ostsee mit ihrem starken Wellenschlag bei Kranz wird ausgelöst durch die Verheerung: Aolus und Neptun sind einer Nehrungswanderung günstig; wir fahren nach Rostock... Eine prachtvolle Fahrt über das Kurische Haff vom Kranzer Binnenhafen Kranzbeck aus, immer unweit der Nehrung. Nehrungswald wechselt mit besonnten und nun blendend weiß schimmernden oder gelblichen Dünen. Großartig, wenn der Sandsturm über die Düne braust, die ganze Oberfläche ist dann in Bewegung, sie beginnt „zu rauchen“, d. h. in mächtigen Wolken werden der Dünen Sandmassen ins Haff geweht. Ganz Glücklichen ist es beschieden, eine Kata Morgana in der nordischen Sahara zu erleben. — Dünen entstehen durch Westwinde, die am Strande Sandwälle aufwerfen. Sie steigen auf der Windseite sanft auf, fallen auf der anderen Seite jääh ab. Immer mehr Sand wird bis zum „Kamm“ emporgetrieben, rollt an der Abhangsseite herab und bestreut so das gefährliche „Wandern“ der Dünen. Allmählich verschmelzen neue Westwindwandwehen die einzelnen Hügel und ein Dünenkamm ist fertig. Besonders eigenartig wirken die „Nippelmarken“. So nennt der Nehrung die Sandwälle, die aus zweierlei Schichten beweglichen Materials bestehen, deren Geschwindigkeit verschieden ist. Die „Nippelmarken“ sind auf der Nehrung die einfachste stets auftretende Form des Kampfes zwischen Wind und Sand. Ein physikalisches Rätsel der Wüste am Meer ist der „Triebsand“, meist dunkle, lauchgrüne Flächen, Stellen, an denen sich unter einer scheinbar festen Kruste dünnflüssiger Sand bis zu mehreren Metern Tiefe befindet. Eine ungeheure Gefahr für Menschen und Fuhrwerke.

95 Kilometer ist die Kurische Nehrung lang und durchschnittlich 1,5 bis 2 Kilometer breit, und ihre Orte liegen durchweg nicht an der See, sondern an der Haffseite. Drei Wegstunden von Kranz liegt am parkartigen Walde, kurz vor Beginn der Dünenformation, das „Klunderdorf“ Sarkau. Die erste eigentliche Düse in der Wüste am Meer ist das Ostseebad Rostock, bekannt durch seine berühmte Vogelwarte wie durch seine Segelfliegerschule. Hier schwirren die Urheber der begehrten „Nippel“-eier zu Hunderten wie Tauben in der Luft, freieren die Lach- und Zwerghöhen, unzählbare Seeschwalben, schwarzhalbige Taucher und andere Wasservögel umher. Im Frühjahr und Herbst zieht über die Nehrung, der bedeutendsten Vogelflugstraße, das Millionenheer der Feldlerchen, Finken und Zeisige, der Störche, Reiher und Wülgänge, der Adler, Sperber, Stare und Kiebitze, der Schwalben und weißen Nachtigallen, Pirole und Sprosser.



Flugzeug stürzt in Gajometer — Insassen ertrinken! Ueber Chicago stürzte ein Flugzeug, das von einem Gewittersturm gepackt wurde, ab, fiel auf einen Gajometer,

durchschlug das Dach und fiel in das 12 Meter tiefe Wasser, das die Gajometerglocke unten abschloß. Der Pilot und die beiden Insassen ertranken.

Bei der „Epha“-Höhe, die einen unübertrefflichen Rundblick über Nehrung, Haff und See gewährt, erreichen wir Pilsbopp. Neu-Pilsbopp ist 1835 im Sande verschwunden; ebenso wie das einstige Kirchdorf Alt-Kunzen, das schon 1569 seine Kirche besaß, Wald und Acker und 26 Fischererbe, d. h. Eigentumsgrundstücke. Bevor die Wanderdüne das Dorf fraß, flüchteten die Bewohner nach Nidden, nahmen aber die Steine der von ihnen in aller Ruhe abgebrochenen Kirche mit. Im Laufe von einhalb Jahrhunderten wurden insgesamt sieben Fischerdörfer der Nehrung durch die wandernden Sandmassen verschüttet, um 1700 Neustadt und Pilsbopp, 1728 Alt-Neegeln, 1797 Karwitten, 1825 Alt-Kunzen, 1835 Neu-Pilsbopp und 1846 Neegeln. — Eine prachtvolle Düse: Nehrungsbad Nidden, das ebenso wie Schwarzort 1923 an Litauen fiel (Batzwang). In Nidden übernachtete die unglückliche Königin Luise auf ihrer Flucht nach Memel in einer armseligen Fischerhütte. Und hier bei Nidden im „Tal des Schweigens“ herrscht der Elch, der König der Nehrungswüste. Plötzlich erscheint der Elch auf Niddens „Hoher Düne“, auch geniert er sich nicht, am „Italienblick“ spazieren zu wandern.

Morgens zwischen drei und vier Uhr kann man Elchgruppen bis zu fünf Tieren beobachten, wie sie zur Elchtränke treten. Ein bevorzugter „Sprung“ der Elche ist der Sandrutschweg zwischen Schwarzort und Süderstie. Längst hat man dem Wandern der Dünen durch Aufforstungen und Lehmzufuhren Einhalt geboten, auch den hohen Wanderdünen, die 1904 noch Pilsbopp zu verschütten drohten. Und durch das Verbot des Menschen an die Wanderdünen: „Bis hierher und nicht weiter!“, blieb auch der wunderfame Dreiklang, Heide, Wald und Moor, auf der Nehrung dem seltsamen Elchwald erhalten, dem König der Nordischen Sahara, der Wüste am Meer.

Schränkt den Roggenbau ein!

Von Landwirtschaftslehrer Dr. P. Lieh.

Der Wahnruf: „Gibt mehr Roggenbrot!“ ist zum geflügelten Wort geworden. Der Verbrauch an Roggenmehl ist dadurch zwar etwas gestiegen, aber das ganze „Roggenproblem“, das nicht nur den Landwirt, sondern auch den Städter interessiert, ist durch diese Maßnahme keinesfalls als gelöst zu betrachten. In Deutschland brauchen wir je Kopf und Woche 1105 g Roggenmehl und 1100 Gramm Weizenmehl. Unsere Ernte liefert 1360 g Roggenmehl und nur 700 g Weizenmehl. Diese Zahlen zeigen uns deutlich den Ueberschuß an Roggen und den Mangel an Weizen.

Es ist ein großer wirtschaftlicher Fehler, wenn der deutsche Landwirt immer noch vielfach der Meinung ist, daß sich der Verbraucher in der Stadt nach ihm richten muß, d. h. diejenigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die ihm der Bauer anbietet, auch kaufen soll. Der Produzent hat sich stets nach dem Konsumenten zu richten, schließlich regeln „Angebot und Nachfrage die Preise!“ Jetzt vor der Herbstsaat ist es ein Gebot der Stunde, daß der Landwirt zur „Selbsthilfe“ schreitet, den Roggenanbau einschränkt, denn sonst hat er auch im kommenden Jahr wieder mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen. Wie wir sehen, fehlt es an Weizen — und diesen zu beschaffen, ist Aufgabe des Landwirts! Der Weizen muß in der Fruchtfolge öfters wiederkehren, vor allem aber muß man „schwere Böden“ und die sogenannten „Mittelböden“, also sandige Lehm- und lehmige Sandböden mehr zum Weizenbau heranziehen, wobei aber betont werden muß, daß die sogenannten Roggenböden selbst für diese Getreideart beizubehalten werden müssen. Wichtig dabei ist, daß beim Weizenanbau der Boden im Untergrund eine wasserundurchlässige Schicht hat, denn der Weizen braucht zum Gedeihen genügend Wassermengen, vor allem aber „Kalk“. Schweren untätigen Böden gebe man Brantkalk (4–5 dz je ¼ ha), dadurch werden sie fruchtbarer, es entsteht die Bodengare, der Boden wird lockerer und erwärmt sich dann durch die gesteigerte Luftzufuhr leichter. Für leichte Böden verwendet man kohlen-sauren Kalk, Kalkmergel oder gemahlene Kalkstein (5–6 dz je ¼ ha.) Wo wir es mit Bodensäure zu tun haben, empfiehlt sich ein Ausstreuen des Kalkes auf die Stoppeln, leicht unterschälen und dann tief pflügen.

Die beste Vorfrucht zu Weizen ist Klee oder Luzerne, dann folgen Rüben, Erbsengemenge und Frühkartoffel. Direkte Stalldüngung vermeide man, gebe diesen der Vorfrucht. Weizen ist sehr dankbar für Kunstdüngergaben. „Dünn säen, stark düngen!“ Klee, Luzerne und Erbsengemenge als Vorfrucht benötigen im Herbst keinen Stickstoff, im zeitigen Frühjahr gebe man eine Kaliphosphatdüngung, am besten in Form von Nitrophoska (50–60 Pfund je ¼ ha.) Haben wir Rüben oder Kartoffel als Vorfrucht gebe man von diesen Volldünger (40–50 Pfund) im Herbst zur Saat, 50–60 Pfund im zeitigen Frühjahr als Kopfdüngung. Weizen ist sehr dankbar für Hacken oder Eggen im Frühjahr. Auf besseren Böden haben sich die Dickkopfsweizen gut bewährt, für leichtere Böden und Böden in rauhen Lagen der Siegerländer und Eriewener 104, in Zweifelsfällen mache man einen Anbauversuch!

Wegbereiter der Wahrheit.

Deutscher Gesang in Frankreich.

Vor wenigen Wochen unternahm der Wiener Männergesangsverein eine Konzertreise nach Frankreich und in die Schweiz. Der Gedanke, das fremdsprachige Ausland wieder der Kunst des deutschen Männerchorgesanges zu erschließen, entsprang der Erkenntnis des derzeitigen Vereinsvorstandes, Universitätsprofessor Hofrat Dr. Hans Sperl, daß das von den Großmächten in seinen Rechten noch immer geknebelte deutsche Volk am schnellsten durch seine hohen Kulturgüter die gebührende Würdigung der übrigen Völker erwerben könne, um so die Grundlage zu einer Verständigung nach Recht und unvoreingenommener Gerechtigkeit zu gewinnen. Eine Atmosphäre des Hasses macht selbst die bestgemeinten Annäherungsversuche hochgegebener Staatsmänner fruchtlos. Die gegenseitige Beurteilung der Nationen ist in den Kriegs- und Nachkriegsjahren planmäßig vergiftet worden. Die dringend notwendige Entseuchung der Menschheit bedarf des Zusammenwirkens aller Gutgesinnten, bedarf insbesondere der Aufklärung in den breiten Volksschichten. Die überzeugendste Aufklärung aber bringt nur die Tat. Worte sind leerer Schall. So sollte denn die Volkstunst des deutschen Chorgesanges als Wegbereiter in den Dienst der Wahrheitskenntnis gestellt und zur Förderung des Wiederaufbaues unseres gemeinsamen Vaterlandes herangezogen werden.

Der Wiener M.-G.-V. war sich bewußt, daß er bei seinem Unternehmen vor allem die Würde seines Deutschtums zu wahren habe. Dies geschah durch die Form einer Konzertreise, die ihn nur verpflichtete, auf einer würdigen Vortragsschneise seine Kunst einem Kreise von freiwillig erschienenen Hörern darzubieten. Jede Unterbrechung an fremdsprachige Vereinigungen, die vielleicht von diesen als unerwünscht empfunden werden konnte, blieb so vermieden.

Der Verein kam als eine deutsche Kunstgemeinschaft, die sich als solche durch die Presse angekündigt hatte, gab die vereinbarten Konzerte, wobei aus schließlich die deutsche Sprache zur Anwendung gelangte, und beschränkte den gesellschaftlichen Verkehr auf die landsmannschaftlichen Kreise der betreffenden Stadt.

In dem festlich beleuchteten Theater der Champs Elysees fand das erste Konzert statt unter Mitwirkung des Orchesters Pasdeloup. Die zum Vortrag gebrachten Werke von Liszt, Schubert, Bruchner, Richard Strauß, Reiter und Richard Wagner errangen dem Verein und den künstlerischen Leitern, Ehrenchormeister Prof. Karl Luge und Chormeister Prof. Ferdinand Großmann, einen durchschlagenden Erfolg. Beifallstürme durchbrauten das Haus und die Kritik erging sich in den Zeitungen in Ausdrücken höchster Bewunderung. Der nächste Tag sah im Trocadero über 2800 Zuhörer versammelt, auf die die betonte Wiener Note der Vortragsordnung unter Mitwirkung des Orchesters Colonne womöglich noch begeisternder wirkte, als das klassische Programm des ersten Konzertes es vollbracht hatte. Endloser Jubel erzwingt die Wiederholung der Strauß-Walzer „An der schönen, blauen Donau“ und „Wein, Wein, Wein“, aber auch Schuberts „Gondelfahrer“ und Schumanns „Ritornell“ wollte man durchaus zweimal hören.

Der Aufenthalt in Lyon ist auf eine besondere Einladung des Ministers a. D. und derzeitigen Bürgermeisters Herriot zurückzuführen, der ersucht hatte, an der zweitgrößten Stadt Frankreichs nicht vorüberzufahren. In dem großen Salle Rameau lauschte eine ausschließlich französische Hörerschaft den Vorträgen, und trotzdem konnte der Verein einen Sieg auf allen Linien verzeichnen. Maßgebende Franzosen behaupteten, daß gleiche Beifallstürme noch nie in diesem Hause vernommen worden seien.

Es folgten als nächste Konzerte Genf, Lausanne und Bern. Damit hatte die Konzertreise ihr Ende erreicht, das heißt, sie wandelte sich in eine echte und rechte Sängereinfahrt in deutschen Landen.

Wer die Sängereinfahrt des Wiener Männergesangsvereins richtig beurteilt, muß sie als eine nationale Tat werten. Wer auf fremdsprachigem Boden durch deutsche Kunst rückhaltlose Anerkennung und Bewunderung zu erringen vermochte, ist ein Eroberer, dessen Siege dem ganzen Volke zur Ehre gereichen und ihm nur zum Nutzen sein können.

Wein, Wein, güldner Wein...

Fein, fein schmeckt uns der Wein!

Eine der schönsten Melodien des Herbstes klingt auf, wenn die Winzer und die Winzerinnen zur Zeit der nunmehr nahenden Weinlese die Rebhügel bevölkern und mit kundiger Hand die Trauben von den Rebstöcken lösen. Am Rhein, am deutschen Rhein von Rüdesheim am Niederrhein bis ins Siebengebirge um Königswinter, das lange Tal am Rheingebirge entlang, vom Niederrhein bis Wiesbaden, im linksrheinischen Rheinhessen von Runkelblum bis ins Ringer

Achtung, Achtung! Hier Funkausstellung Berlin!

Professor Einsteins Eröffnungsrede.
Vor etwa 2000 Ehrengästen wurde die große Deutsche Funkausstellung Berlin 1930 zusammen mit der Phonoschau feierlich eröffnet. Man sah Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald sowie den preussischen Kultusminister Grimme, ferner zahlreiche Vertreter der Industrie und Wissenschaft und Diplomaten, darunter Angehörige der französischen Botschaft sowie der litauischen und österreichischen Gesandtschaft.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete Rundfunkkommissar Staatssekretär a. D. Dr. Bredow, der u. a. ausführte: Die technische Entwicklung hat zu einer engen

Verbindung der Funk- und Phonindustrie geführt. Aus diesem Grunde ist der Funkausstellung eine Phonoschau angegliedert worden. Zum Schluß überbrachte Dr. Bredow im Namen des Reichspostministers die besten Wünsche der Reichsregierung für ein gutes Gelingen der Ausstellung.

Prof. Albert Einstein wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Urquell aller technischen Errungenschaften die göttliche Neugier und der Spieltrieb des bastelnden und grübelnden Forschers und nicht minder die konstruktive Phantasie des technischen Erfinders sei. Nach einer Schilderung der mühevollen wissenschaftlichen Arbeit,

die zur Erfindung des Rundfunks geführt habe, betonte Prof. Einstein, daß der Rundfunk zugleich zur Völkerverständigung beitrage und dazu führe, das Gefühl gegenseitiger Fremdheit auszulöschen, das so leicht in Mißtrauen und Feindseligkeiten umschlagen könne.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 23. August 1930.

Beim Haarschneiden.

Glob 5, 17: Weigere dich der Züchtigung des Unmächtigen nicht!

Hint geht die Schere über meinen Kopf, auf den weißen Leinwandmantel, der mich bedeckt, fallen die Haarbüschel. Im Stuhl neben mir wird einer rasiert. Während so der Haarschneider an meinem Kopf herumarbeitet, arbeiten die Gedanken in meinem Kopf auch. Wie sonderbar ist doch das: wenn ich meine Haare wachsen lasse, ohne sie je schneiden zu lassen, so würden sie allerhöchstens vielleicht einen halben Meter lang, dann wäre ihre Kraft erschöpft. Wenn ich meinen Bart wachsen lasse, wächst er bis höchstens zwanzig Zentimeter. Aber diese Länge läßt es nicht hinaus. Nun aber werden im Jahre etwa achtmal die Haare geschnitten. Sind sie jedesmal bloß zwei Zentimeter gewachsen, so kommen im Jahre etwa 15, in zehn Jahren 150 Zentimeter heraus. Oder beim Rasieren: wächst der Bart nur täglich ein Viertel Millimeter, so schafft er im Jahre rund zehn Zentimeter, in zehn Jahren ein Meter, in vierzig Jahren rund vier Meter. Und diese Leistung vollbringt er wirklich! Das ist wie ein Wunder, ist aber wahr. Läßt man die Haare ungehindert wachsen, dann erschöpfen sie sich bald. Lindert man ihr Wachstum immer wieder, so steigern sich ihr Wille und ihre Kraft zum Leben und zum Wachsen ganz außerordentlich, so vollbringen sie eine vielfach größere Leistung. Das ist eine sehr erquickliche und tröstliche Beobachtung. Wer sie versteht, wird nicht mehr klagen und zornen über die Lebenshemmungen, wenn Gott unsere Pläne und Hoffnungen zurückschneidet. Was wir im Augenblick als Zerstörung und Leid empfinden, ist in Wirklichkeit Förderung und Segen, weil es Kräfte weckt und Leistungen hervorruft, zu denen wir nicht fähig wären, wenn alles eben läme, wie du gewollt es hast! P. S. P.

Noch immer kein Altweibersommer?

Das Wetter am Abschluß der vergangenen Woche stand noch ganz im Zeichen der wochenlangen Regenperiode. Während es freilich in Süddeutschland schon erheblich freundlicher geworden war, wurden Nord- und Mitteldeutschland noch wiederholt von kräftigen Niederschlägen heimgesucht. An der See und im Elbniederungsgebiet verschlimmerte sich die Überschwemmungs- und Hochwassergefahr von Tag zu Tag. Nach der Dürre Ende Juni und Anfang Juli hat nunmehr die Feuchtigkeit der Landwirtschaft großen Schaden zugefügt. Allmählich ließen endlich in Nord- und Mitteldeutschland die Niederschläge mehr und mehr nach; nur aus Ostpreußen wurden am Mittwoch starke Regengüsse bis zu 35 Millimetern gemeldet. Nach vorübergehender stärkerer Abkühlung kletterte die Quecksilberhöhe recht kräftig in die Höhe und wir hatten endlich wieder einmal Sommertemperaturen. Allerdings erscheint allzu großer Optimismus noch immer nicht am Platze. Die Aufhellung ist die Auswirkung eines Zwischenhochdruckgebietes, das bereits von einem neuen, über England befindlichen Tiefdruckwirbel scharf begrenzt wird. Bei seinem weiteren Vordringen nach Osten hin ist mit einem Auffrischen der Winde und neuer Wetterverschlechterung, die sich zunächst freilich nur im Westen und Nordwesten bemerkbar machen wird, zu rechnen.

* **Finanzamt.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Steuer-Erklärungsfrist für die Herbstveranlagung 1930 vom 1. — 15. 9. 1930 läuft. Alle buchführenden Gewerbetreibenden, Landwirte und Körperschaften, die regelmäßig Abschlüsse machen und ihr Wirtschaftsjahr in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1930 abgeschlossen haben, sind verpflichtet, die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer-Erklärung 1930 dem zuständigen Finanzamt bis zum 15. 9. 1930 einzureichen. Außerdem ist zur Abgabe einer solchen Erklärung verpflichtet, wer eine besondere Aufforderung dazu vom Finanzamt erhält.

* Auf die öffentliche Aufforderung des Präsidenten des Landesfinanzamtes Münster zur Abgabe einer Erklärung über die Aufsichtsratsantienzen machen wir besonders aufmerksam. Die Anmeldungen sind in der Zeit vom 25. 8. — 5. 9. 1930 bei dem für die Veranlagung der Einkommensteuer zuständigen Finanzamt ohne besonderes Formular abzugeben und zwar von den Mitgliedern des Aufsichtsrats (Verwaltungsrats) von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften und von sonstigen Kapitalgesellschaften und Personenvereinigungen des privaten und öffentlichen Rechts, die im Kalenderjahre 1929 oder in einem Wirtschaftsjahre 1928/29 Vergütungen (Zantienzen) oder unter sonstiger Benennung gewährte Bezüge, geldwerte Vorteile und Entschädigungen erhalten haben. Anzugeben sind die Bruttobezüge, Werbungskosten oder andere Ausgaben dürfen nicht abgezogen werden. Wer die Frist (5. 9. 1930) verläßt, kann durch Geldstrafen zur Abgabe der Erklärung angehalten werden. Auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10% der Reichshilfe auferlegt werden.

* Wegen Verlegung einer Wasserleitung wird die Verkestraße von der Klingenberg Brücke bis zur Ein-

mündung in den alten Verkeweg in der Zeit vom 20. Aug. bis 30. Aug. d. J. für den gesamten durchgehenden Fußverkehr und Kraftfahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über den alten Verkeweg.

Halber

—& Mit dem heutigen Tage endigen die sogenannten Hundstage, die von jeher in dem Rufe ganz besonderer Wärme und Hitze stehen. In diesem Jahre ist dieses nicht zugetroffen, es war im Durchschnitt empfindlich kühl und kalt, so daß die geheizten Döfen und die angestellten Heizungen meistens nicht unerwünscht waren. Dazu kam ein fast ununterbrochenes Regenwetter, wodurch die bis dahin sehr aussichtsvolle Ernte ganz bedeutende Einbuße erlitten hat. Wenn die Ernte nicht vollständig vernichtet werden soll, so ist es die höchste Zeit, daß trockene und warme Witterung einsetzt, sonst sieht der Landmann einem trüben Herbst entgegen.

Schalksmühle

—0 Die Tagesordnung für die Sitzung der Gemeindevertretung Schalksmühle am Donnerstag, dem 28. d. M., umfaßt folgende Punkte: 1. Änderung des Ortsstatuts über Reinigung öffentlicher Straßen und Wege in der Gemeinde Schalksmühle. 2. Austausch von Wegeparzellen. 3. Grundstücksangebot. 4. Unfallversicherung für die Feuerwehr. 5. Bürgschaftsübernahmen. 6. Ausstattung des Platzes an der Hohenollerneiche.

Kierspe

Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung der Allg. Ortskrankenkasse. Darnach ist von Montag, den 25. August an bei Abnahme von Arzneimitteln in der Apotheke von den Versicherten auf jedes Rezept 50 Pfg., jedoch nicht mehr als der tatsächliche Betrag zu zahlen. Außerdem sind bei jedem Versicherungsfall beim Abholen des ersten Behandlungsscheines 50 Pfg. an die Kasse zu zahlen.

Rönfahl

—c Eine Wiedersehensfeier der ehem. Feld-Artilleristen des Feld-Artillerie-Regts. 27 und sämtlicher Ersatz-Formationen wie: Res.-Feld-Artl.-Regt. 21, Feld-Artl.-Regt. 111, 1. Abtlg. Feld-Artl.-Regt. 92 und 4. Batterie Feld-Artl.-Regt. 241 findet am Sonntag, dem 31. August in Mainz statt. Ehemalige Angehörige von Rönfahl und Umgegend, die diese Feier mitzuerleben wünschen, tun gut, sich sofort mit dem Kameraden Wilh. Reinighaus, Rönfahl in Verbindung zu setzen.

—c Eine öffentliche Wahlversammlung findet am morgigen Sonntag seitens der „Volksnationalen Reichsvereinsigung“ im Lokale Rothstein im Hagen statt. Als Redner fungiert Dr. Hoffmann mit dem Thema: „Der Weg zum Volksstaat über die Deutsche Staatspartei.“

Meinerzhagen, 22. Aug. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Lohmann & Welschhold können heute der Auschnieder Ernst Sinderhaus zu Immecke und der Presser Heinrich Bollmann aus Lingen bei Marienheide zurückblicken. Firma und Arbeitskollegen und -kolleginnen ehrten die beiden Arbeitsjubilare durch Geschenke. Mit dem heutigen Tage ist die Zahl derjenigen, die 25 Jahre und länger bei der Firma Lohmann & Welschhold beschäftigt sind, bereits auf 12 angewachsen. Ein schönes Zeichen einträgligen Zusammenarbeitens.

Lüdenscheid, 22. Aug. Oberbürgermeisterwahl. Für den Posten des Oberbürgermeisters sind jetzt i. g. 118 Bewerbungen eingelaufen. Von diesen sind bisher 64 als nicht in Frage kommend zurückgestellt worden. Die restlichen 54 Bewerbungen werden z. Zt. von den Ausschussmitgliedern geprüft. Es befinden sich darunter Bewerbungen hervorragender, erprobter kommunaler Fachleute, jedoch die endgültige Wahl nicht leicht sein wird. Sie wird keinesfalls vor Ende Oktober erfolgen können.

Hattingen, 22. Aug. Beim Brombeeren suchen abgelehrt. Mit mehreren gleichaltrigen Jungen begab sich der sechsjährige Pflögejohn der Familie Sch. von der Holthausen Straße am Montagmittag zum Jenseberg, um dort Brombeeren zu suchen. Während des Suchens an den steilen Hängen stürzte der Knabe plötzlich in die Tiefe und in ein schädliches Loch, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Die übrigen Jungen hatten den Vorfall nicht sofort beobachtet, sondern fanden den Schwerverletzten erst nach einigen Stunden. Mit Hilfe erwachsener Personen konnte der Junge geborgen und zum Hattinger Krankenhaus gebracht werden, wo er erst am folgenden Morgen das Bewußtsein wiedererlangte.

pn. Milspe, 22. Aug. Nachspiel zum Tode Karl Brackelsbergs. Bekanntlich hat das Seeamt gegen den Flugkapitän Kuring verhandelt wegen des Flugbootunglücks, bei dem der Fabrikant und Rennfahrer Karl Brackelsberg zu Tode gekommen ist. Der Kapitän wurde freigesprochen. Wie man hört, haben die Angehörigen des Verunglückten in Hagen Strafanzeige gegen Kuring wegen fahrlässiger Tötung gestellt. Es muß abgewartet werden, ob es zu einem Verfahren kommt.

pn. Hemer, 23. Aug. Ein Wirtschaftsgebäude niedergebrannt. Gestern mittag geriet aus bisher nicht geklärten Ursachen das Wirtschaftsgebäude des Ritterguts „Haus Hemer“, des Wohnsitzes des früheren Landrats Lohbeck in Brand. Das Feuer breitete sich sehr schnell aus, so daß bald der ganze Gebäudekomplex in Flammen stand. Durch das taktkräftige Eingreifen der Feuerwehr konnte ein Uebergreifen des Feuers auf das Hauptgebäude verhindert werden. Die verheerende Wucht des Feuers, das an Vorräten Nahrung fand, brachte es mit sich, daß das Gebäude bis auf die Hauptmauern zerstört wurde. Die Glut, die die Flammen verbreiteten, drang 50 bis 60 m weit. Die zahlreiche Zuschauermenge, die von dem seltenen Schauspiel angelockt war, konnte von dem engeren Bezirk des Brandes, dem Parte ferngehalten werden. Der entstandene Schaden ist recht erheblich.

Detmold, 22. Aug. Der „Hermann“ 55 Jahre alt. Das Hermannsdenkmal in Detmold konnte in den letzten Tagen auf ein 55jähriges Bestehen zurückblicken.

Für Sie bequemer
die gebrauchsfertige Haarwäsche:
Schwarzkopf Flüssig
jetzt auch mit Haarglanz

Für Blonde: Kamille Für Dunkle: Feer
Flasche 50 Pf für mehrmaligen Gebrauch



Ueber zwei Millionen Personen haben in den letzten 25 Jahren das Denkmal bestiegen.

Dhl (Bez. Köln), 21. August. Verfluchter Einbruch im Bahnhof Dhl-Rönfahl. In der Nacht zum Mittwoch verfluchten 2 Männer beim Bahnhofswirt Peters in Dhl-Rönfahl einzubrechen. Gegen 5 Uhr morgens hörte Fräulein Peters, daß ein Auto vorfuhr. Als sie zum Fenster hinaus sah, stand auf dem Bahnhofsvorplatz ein Personenauto, dem zwei Männer entstiegen, sofort aufs Haus zugehen, die Kellertür öffneten und in den Keller eintraten. Hier rüttelten sie an verschiedenen Türen, die aber zum Glück alle verschlossen waren. Kurz darauf kamen die Männer zurück, bestiegen ihr Auto und fuhren wieder davon. Anscheinend waren sie mit der Vertikalität vertraut. Fräulein Peters hat sich die Autonummer aufgeschrieben, so daß die Männer hoffentlich ermittelt werden.

Castrop-Rauxel, 22. August. Ein Landjäger von einem Auto überrannt und getötet. Der Landjägermeister Traue aus Castrop-Rauxel wurde auf der Chaussee zwischen Herne und Castrop-Rauxel tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß der Beamte von einem Kraftwagen, den er anhalten wollte, einfach überrannt worden war. Die Insassen haben dann ihre Fahrt in rasendem Tempo fortgesetzt. Die Kriminalpolizei ist jetzt mit den weiteren Ermittlungen beschäftigt.

Koblenz, 22. Aug. Auto rast in eine Mädchen-gruppe. Ein Mädchen getötet. Im Ober-Westerwaldkreis bei Mundersbach rastete ein großer Lieferwagen in eine Gruppe junger Mädchen hinein. Ein Mädchen, das sich nicht mehr rechtzeitig retten konnte, wurde in den Straßengraben geschleudert. Obgleich sofortige ärztliche Hilfe zur Stelle war, erlag das Mädchen nach wenigen Stunden seinen Verletzungen.

Sitzung der Gemeindevertretung Kierspe

—b Kierspe, den 23. Aug. 1930.

Unter dem Vorsitz von Gemeindevorsteher Heufelbach und im Beisein von Bürgermeister Hiltebrandt fand am Freitag nachmittag im Sitzungssaale des Amtshauses eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, zu welcher alle Mitglieder erschienen waren. 1. Unterstützungssachen und 2. Wohnungssachen wurden in geheimer Sitzung erledigt.

3. **Wasserwerksangelegenheiten.** Einige Gemeindeglieder hatten die ihnen zugestellten Wassergeldrechnungen als zu hoch beanstandet. Die fraglichen Fälle sollen einer Prüfung unterzogen werden. Dem Antrage der Molkerei-Genossenschaft Kierspe-Bhf. wurde insofern entsprochen, als dieselbe für das Wasser im Winter pro cbm 20 Pfg. bezahlen soll. Im Sommerhalbjahr ist für diejenige Wassermenge, welche über die im Winter gebrauchte Menge hinausgeht ein Preis von 30 Pfg. zu bezahlen. Bei eingehender Prüfung der Wasserleitungsrohre hat sich herausgestellt, daß in Kierspe in der Hauptstraße schadhafte Rohre vorhanden sind, die eine genügende Wasserzufuhr zum Amtshaus usw. nicht ermöglichen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, müssen in einer Länge von ca. 190 m neue Leitungsrohre gelegt werden. Die Kosten dafür belaufen sich auf ca. Mark 1500. In Anbetracht der dringenden Notwendigkeit dieser Arbeiten stimmte die Vertretung der Ausführung zu. Vorsteher Heufelbach erstattete alsdann eingehenden Bericht über die letzten Sitzungen der Wasserwerkskommission sowie über die bisherigen Ergebnisse der Bohrungen in Wildenbühl. Man stellte hier in einer Tiefe von ca. 10 m eine Wassermenge von 5 1/2 cbm pro Stunde fest. Auf Grund des alsdann gefaßten Beschlusses der Wasserwerkskommission sind die Bohrungen bis auf eine Tiefe von 18 m fortgesetzt worden. Dabei wurde jedoch eine größere Wassermenge noch nicht festgestellt. Dem Ratsschlusse des Wasserfachmannes folgend hat die Kommission in ihrer letzten Sitzung beschlossen, weiter zu bohren und zwar einstweilen bis in eine Tiefe von 25 m, weil man dann nach Ansicht der die Bohrungen ausführenden Firma in wasserführenden Gesteinsmassen kommen dürfte. Die Vertretung stimmte dem Beschlusse der Wasserwerkskommission zu. Da das Wasserwerk genügend Mittel hat, um die Arbeiten ausführen zu können, steht einem Ausbau der neuen Quelle nichts im Wege.

4. **Wege-sachen.** Der diesjährige Etat sieht für Wegebauten einschließlich der herbeigekommenen Beihilfen eine Summe von 27 700 RM vor. An Hand der vom Vorsteher vorgelegten Aufstellung ist dieser Betrag inzwischen bereits durch die ausgeführten und noch in Angriff genommenen Wegebauten erreicht, so daß weitere Arbeiten in diesem Geschäftsjahre nicht mehr ausgeführt werden können. Der für einen Ausbau vorgegebene Weg Neuenhaus-Haus Rhade ist in dem Bauplan noch einbezogen. Zudem können noch einige kleinere Ausbesserungen vorgenommen werden. Durch das von der Reichsbahn gekaufte billige Steinmaterial und durch die bereitwillige Hilfe zahlreicher Landwirte ist es möglich gewesen mit wenigen Mitteln große Wegearbeiten in einen ordnungsmäßigen Zustand zu bringen. Ueber die Nachbewilligung von Mitteln für den Ausbau der Hochstraße in Kierspe-Bhf. an den Unternehmer Hemicker entspann sich eine längere Aussprache. Die Wegebaukommission hat den Sachverhalt an Ort und Stelle geprüft und beschloß die Vertretung des halb, dem Unternehmer noch einen Betrag von RM 450.— nachzuzahlen, sobald er die ihm aufgegebenen Arbeiten ausgeführt hat. Dem Antragsteller Vornmann in Kierspe-Bhf. soll der Platz vor seinem Hause so weit gepflastert werden, als von der Wegebaukommission beauftragt. Die Kosten dafür dürfen RM 100.— nicht überschreiten. Das Pflaster der Bahnhofstraße in Kierspe-Bhf. muß ausgeteilt werden und soll ein Gemeindearbeiter die Pflasterarbeiten ausführen. Man will versuchen, die an der Bahn freiverbleibenden Pflastersteine zu erhalten. Bevor dem Antrage der Bewohner von Hemide auf Ausbesserung des Weges entsprochen wird, soll die Wegebaukommission eine Befichtigung des fraglichen Weges vornehmen. Dem nachmaligen Antrage des D. Cordt, Kierspe-Bhf. auf Zahlung einer Entschädigung für bei der Pflasterung entstandenen Schaden kann nur so weit entsprochen werden, daß ihm 50 RM gezahlt werden.

5. **Nachbewilligung von Kosten für die Reichsjugendwettkämpfe.** Vertretung war bereit, den Schulen den Betrag von 45 RM, welchen der Obervolmetaler Turnverband zurückgegeben hat, noch zuzuteilen, so daß die Schulen insgesamt 90 RM erhalten. Die darüber hinaus noch entstandenen Unkosten in Höhe von RM 16,72 kann die Vertretung nicht übernehmen, da weitere Mittel im Etat nicht vorgesehen sind.

6. **Schul-sachen.** Die zur Verdunkelung der Schulzimmer bei Lichtbildvorführungen notwendigen Fenstervorhänge sollen beschafft und vom Sattlermeister Nummenwohl, Kierspe zum Preise von 150 RM geliefert werden. Vertretung stimmte einer Befreiung vom Selektaschulgeld zu und zwar soll beim 2. Kinde eine Ermäßigung von 25% und beim 3. Kinde von 50% eintreten. Ist ein viertes

Kind vorhanden, welches die Schule besucht, so ist solches frei. Die Regierung hat sich in einem Schreiben mit der Bildung einer Schuldeputation einverstanden erklärt, jedoch sind der bereits bestehenden Kommission noch 3 des Erziehens und des Volksschulwesens kundige Personen hinzuzuwählen. Aus der vorgenannten Wahl gingen folgende Personen hervor: 1. August Junke, Verken, 2. Willi Dunkel-Dürenherhaus, 3. Willi Jünger, Kierspe-Bhf. Dem Schulwart Glärfeld soll für evtl. vorkommende außerordentliche Reinigung der Schule keine besondere Entschädigung gezahlt werden, dafür braucht er dann auch keine Zinsen für die neu angelegte Heizung zu zahlen. 7. Vereinstellung von Räumen für die Mütterberatungsstunde in Kierspe-Bhf. Vertretung beschloß, daß auch in Zukunft die Mütterberatungsstunden in der Schule abgehalten werden sollen, da die Räume nach ihrer Ansicht als ausreichend zu betrachten sind. Für die Benutzung von Räumen im Hotel Cramer soll ausnahmsweise der in Frage kommende Betrag von 24 RM bezahlt werden.

8. Errichtung einer Fernsprechkette in Zubach. Da die Stadt Lützenfeld bereits für die Errichtung dieser notwendigen Fernsprechkette einen gewissen Betrag bewilligt hat, ist die Vertretung ebenfalls bereit 100 RM von dem entstehenden Kosten zu übernehmen.

9. Verschiedenes. Das Schreiben des Oberbismarck-Turnverbandes bezüglich der Reichsjugendwettkämpfe wurde der Vertretung zur Kenntnis gebracht. Dem Verkauf einer Anzahl Tannen aus den Gemeindeforsten stimmte man zu. Dem Ziegenzuchtverein Kierspe soll antragsgemäß die ihm zustehende Prämie gezahlt werden und zwar nur in der Höhe, wozu die Gemeinde verpflichtet ist. Dem Antrag der Bewohner von Bollwerk auf Anbringen einiger Straßenlampen kann einstweilen nicht entsprochen werden, da die dadurch entstehenden Kosten zu hoch und aus den laufenden Mitteln nicht verfügbar sind. Der Abschluß einer Versicherung für Feuerwehrenten wurde besprochen und geht selbst in Ordnung. Der Verteilung von Vermessungskosten in Höferhof stimmte die Vertretung zu. Schluß der Sitzung 19 Uhr.

Gewerkschaftssekretär unterschlägt 12 000 RM.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung hatte sich vor dem Schöffengericht in Bielefeld der sozialdemokratische Gewerkschaftssekretär Reuter zu verantworten, der beschuldigt wurde, aus von ihm verwalteten Kassen des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter 12 000 RM. veruntreut zu haben. Der Angeklagte war in der Hauptsache geständig, doch konnte nicht ermittelt werden, wozu er das Geld verwendet hatte. Er bezog für seine Tätigkeit ein Gehalt von 430 RM. Der Staatsanwalt beantragte 1½ Jahre Gefängnis, während das Gericht auf 14 Monate erkannte.

Der verdorbene Kalbsbraten.

Siebzehn Fälle von Fleischvergiftung. Nach Mitteilung des Landesgesundheitsamtes sind in Bremerhaven außer vier Personen aus Stade, von denen eine bereits gestorben ist, dreizehn weitere Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Besonders schwer betroffen ist die Familie eines Gastwirts, von der mit Einschluß von drei Dienstmädchen allein neun Personen erkrankt sind. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint als Ursache der Vergiftung ein verdorbener Kalbsbraten in Frage zu kommen. Die Erkrankten sind zurzeit alle außer Lebensgefahr. Vorsichtsmassregeln sind in großem Umfang getroffen.

Auto rast gegen einen Baum.

Zwei Schwerverletzte.

Auf der Chaussee Berlin-Breslau bei Groß-Wartenberg fuhr ein Auto, in dem sich der Gutsbesitzer von Albert und seine Mutter befanden, gegen einen Baum. Beide Insassen wurden lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus Neufalz a. d. O. eingeliefert.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball-Vorhau.

Halber, den 23. August 1930.

Am kommenden Sonntag treffen sich auf der Karls Höhe zu einem Rückspiel Breckerfeld 1. und Halber 1. Nach den früheren Spielen zu urteilen, muß Halber dieses Spiel gewinnen. Trotzdem darf Halber den Gegner nicht zu leicht nehmen, da die Breckerfelder seit mehreren Wochen einen Trainer von Güsten für ihre Mannschaften gewonnen haben. Anstoß 3 Uhr.

— (Deddinghausen, 23. Aug. Die 1. Mannschaft Td. Deddinghausen spielt Sonntag nachm. gegen 1b Hagen-Eilpe. Anfang 3½ Uhr, Sportplatz: Sünnenhöhe.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 22. August.

Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Leipzig-Wahren. Leipzig. Auf dem Bahnhof Leipzig-Wahren stieß der aus Richtung Halle einfahrende Güterzug 7727 auf eine die Weiche gerade kreuzende Lokomotive auf. Beide Lokomotiven und fünf Wagen entgleisten. Der Packwagen und zwei Güterwagen wurden zertrümmert. Der Zugführer Hermann Städe vom Bahnhof Leipzig-Wahren wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

Flugzeugunglück auf dem Italienrundflug. Rom. Während der Flugproben im Rahmen des Italienrundfluges stürzte der italienische Zivilflieger Benassati samt

dem Techniker mit dem Flugzeug ab. Das Flugzeug stürzte sich in einer Höhe von 500 Metern plötzlich auf die Spitze. Der Führer vermochte sich mittels Fallschirms zu retten, während der Mechaniker von dem Fallschirm keinen Gebrauch machen konnte.

Attentat in Valencia?

Valencia. Der ehemalige Vorsitzende der Patriotischen Vereinigung, Delgado, wurde hier auf offener Straße durch Revolvergeschüsse schwer verwundet. Man vermutet, daß es sich um ein politisches Attentat handelt.

Stade. Wieder Speisevergiftungen. Vor einigen Tagen war der Kraftwagenbesitzer Jßland aus Stade mit drei Fahrgästen nach Bremerhaven gefahren. Alle vier Personen hatten dort eine Mahlzeit eingenommen und sind bald darauf an Vergiftungsercheinungen erkrankt. Jßland ist in der folgenden Nacht verstorben. Die Leiche wurde auf Anordnung der Bremerhavener Polizei beschlagnahmt und einer gerichtsarztlichen Untersuchung unterzogen, über deren Ergebnis noch nichts verlautet. Zwei junge Mädchen aus Bremerförde, die an der Fahrt und der Mahlzeit teilgenommen hatten, sind ebenfalls erkrankt.

Familien-Nachrichten.

Geboren:

Ein Sohn von Eugen Krägeloh und Frau Grete geb. Korte zu Dahlebrück. — Eine Tochter von Gustav Biermann und Frau Margarete geb. Kiebold in Halber. — Ein Sohn von Hugo Schulte u. Frau Margarete geb. Anders in Halber.

Vermählte:

Albert Dönneweg und Frau Elfe geb. Angerstein zu Meinerzhagen und Bad Bromstedt. — Emil Rittinghaus und Frau Elisabeth Julie geb. Stahlhut, Wipperföh und Walze. — Fritz Bergfeld und Frau Luise geb. Eider, Brügg und Schalksmühle. — Richard Labude und Frau Hedwig geb. Hecker zu Dahlebrück. — Alfred Löw und Frau Jenny geb. Böhle, Halber.

Gestorben:

Frau Anna Cramer geb. Schmidt zu Klagebach 55 J. alt. Frau Ww. Anna Krägeloh geb. vom Berg zu Priorei 70 J. Frau Ww. Fr. Dunkel Emma geb. Berghaus zu Lützenfeld 60. Ramphaus zu Meinerzhagen, 86 J. alt. (70 J. alt.)

Wetterausichten.

24. Aug.: Wolken, stellenweis Gewitter, Regen, ange-
25. Aug.: Wenig anderes Wetter. (nehm, Wind.
26. Aug.: Wolken, vielfach Regen, kühl. In südlichen
Gegenden sonniger.
27. Aug.: Vielfach heiter, gewitterhaft, später kühler,
Regen, Wind.
28. Aug.: Wolken, Regenfälle, teils Sonne, Gewitter-
neigung, Wind.
29. Aug.: Sonne, Wolken, mancherorts gewitterig,
später Regen, ziemlich warm, Wind.
30. Aug.: Ähnliche Wetterlage.

Schriftleitung: Wlth. Bess jr., Halber i. Westf.

Viel Geld gespart,
das ist Dein Lohn,



Wenn Du nur heizt,
Briketts „Union“!



Kotten

von 1-3 Kütten
zu kaufen gesucht.
Gest. Offerten unter
E. 175 an die Geschft.
des Allg. Anz. Halber

Vereinigte Turn- u. Spielvereine Halber e. V.

Sonntag, d. 31. Aug. 1930 auf
dem Gemeindefestplatz
(Reiterplatz.)

Stiftungsfest

Morgens 6 Uhr Weckruf.
Nachmittags 13.30 Uhr antreten am
Vereinslokal zum Festzug durch den
Ort zum Gemeindefestplatz.
Allg. Freiübungen, anschließ. volkst.
Vereinswettkampf zwischen Turnklub
Hagen 1895, V. f. L. Hagen 1864 und
Vereinigte Turn- und Spielvereine
Halber e. V.

Vorführungen sämtlicher Abteilungen
des Vereins.
18-19 Uhr Handballspiel zwischen
Turnklub Hagen 1. und Vereinigte
Turn- u. Spielvereine Halber e. V. 1.
20 Uhr Festball in der Carlshöhe

Die Musik wird ausgeführt von der
verstärkten Feuerwehrkapelle Halber.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein:
Der Turnrat.

Deutschnationale Volkspartei Ortsgruppe Halber.

Am Montag, 25. August, 6.30 Uhr
im Haus zur Fähr
Vortrag

des Reichstagsabgeordneten Landwirt Dr. Wgena,
Mitglied d. Landbundes

Die nationalgesinnte Bürgerschaft ist hiermit
freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Inferieren bringt Gewinn!

Ein gutes Bett

gibt guten Schlaf.
Alles was zum guten
Bett gehört liefert mein
neuzzeitliches Spezial
haus sehr preiswert.
Zwanglose Besichtig-
ung erbeten.

betten
Meyer

HAGEN
FRANKESTR. 30

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Allgem. Ortskrankenkasse Kierspe.

Ab 25. August 1930 gelten folgende Vorschriften:
1. Bei Abnahme von Arznei-, Heil- und Stär-
kungsmitteln ist von den Versicherten auf jedes
Rezept 50 Pfg., jedoch nicht mehr als der tat-
sächliche Betrag, an die Apotheke usw. zu
zahlen. Bei Familienangehörigen bleibt es
bei der bis jetzt gültigen Regelung.
2. In jedem Versicherungsfall ist beim Abholen des
ersten Behandlungsscheines eine Gebühr von
50 Pfg. an die Kasse zu zahlen.
Der Vorstand.

Herr. n. Knab. Kleiderfbr.

beliebte Schneidermeister und sonstige Interessenten,
die Laden oder Etagen-Geschäft einrichten wollen, zu günstigen
Bedingungen. Angabe näherer Verhältnisse unbedingt erbeten.
Off. B. N. D. 1226, Alh-Annoncen-Expd., Berlin W. 35.

Jeden Mittwoch nachmittags
von 2 bis 6 Uhr halte ich in
Hagen a. L. Restaurant Vornau

Sprechstunde

ab.
H. Adolf Nieger, Heilkundiger
Homöopath, Biochemie
Naturheilkunde.

Stempel

für alle Zwecke
Wlth. Bess jr.
Halber i. W.

Sitzung der Gemeinde-Vertretung Schalksmühle

am Donnerstag, d. 28. d. M.
17 Uhr im Kaffeehaus
Schulz in Schalksmühle.
Schalksmühle, d. 22. Aug. 30.
Der Gemeinde-Vorsteher.

Die Mütterberatungsstunde

findet statt am Mittwoch,
dem 27. ds. Mts. in
Rönsahl um 1/3 3 Uhr
(Schule), in Kierspe um
4 Uhr (Amtshaus).
Kierspe, den 22. Aug. 1930.
Der Bürgermeister.

Eisen- Holz- Betten

Stahlmatt. Kinderb. Schlaf-
zimm., Chaiselong. a. Priv.
Ratenz. Katalog 1914 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl [Thür]

Prämien-Aufgabe

Reiher - Bussard - Amsel - Elster

Vorstehende Vogelnamen sind derart untereinander zu ordnen,
daß das Wort **Rabe** entsteht.

Für die richtige Lösung der Aufgabe sind folgende Prämien
ausgesetzt:

1. Prämie: **2000 Mk. in bar**
2. Prämie: **1200 Mk. in bar**
3. Prämie: **ein Motorrad**
- 4.-20. Prämie: **je ein Radio-Apparat mit Lautsprecher**
- 21.-30. Prämie: **je ein Damen- oder Herren-Fahrrad (nach Wahl)**

ferner eine große Anzahl Trostpreise.

Jeder, der mir die richtige Lösung einsendet, nimmt an der
Verteilung der oben aufgeführten Prämien teil. Das Ergebnis dieser
Verteilung ist unanfechtbar.

Den Zuschriften ist außer der genauen Adresse und Lösung keinerlei Text
beizufügen. Die Einsendungen haben in verschlossenem Umschlag, mit Freimarke
versehen, innerhalb acht Tagen nach Erscheinen dieses Inserates zu erfolgen und ist
das Kuvert oben links mit dem Kennwort „Prämienbewerb zu versehen.“

Für besonders gewünschte Auskunft wird Rückdorte erbeten.

**Die Prämienverteilung wird von einem Notar vorge-
nommen und überwacht.**

Die geringen Versandkosten hat der Empfänger zu tragen.

Schreiben Sie noch heute an:

Hermann Sippel, Hannover, Schließfach 555.

Beim Geschirr-Reinigen
hilft Henkel's

